Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr
monatlich 12½ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 126. Abendblatt. Freitag, den 15. März. 1867.

Deutschland.

□ **Berlin**, 14. März. Die süddeutschen Regierungen haben dem Vernehmen nach zum 1. Oktober d. J. wieder eine Konferenz zur Vorbereitung der neuen Militair-Organisation beschlossen. Nach den günstigen Erwartungen die man von dem weiteren Verlauf der Organisation des norddeutschen Bundes hegen darf und nach dem von der Bevölkerung des südlichen wie des nördlichen Deutschlands ausgesprochenen Verlangen einer baldigen vertragsmäßigen Regelung der Verbindung ist nicht recht einzusehen, warum Seitens der süddeutschen Regierungen, die doch schon den Beweis gleichen Strebens mit der Bevölkerung in diesem Punkte geliefert haben, nicht energischer die Erreichung des Zieles erstrebt wird. Daß der Norden darin mit gutem Beispiel vorangeht, haben die Verhandlungen des Reichstages gezeigt. Man schreibt sonst dem Süddeutschen eine feurigere Natur und dem Norddeutschen mehr Phlegma zu; in Bezug auf die Einigung Deutschlands aber ist man versucht das Gegentheil anzunehmen. Die Ungeduld vieler Redner des Reichstags über die Mainlinie hinweg zu kommen, scheint vom Süden nicht getheilt, geschweige denn übertroffen zu werden, wenn man aus der erwähnten Behandlung der wichtigen Angelegenheit einen allgemeinen Schluß ziehen darf. Jedenfalls könnte der Hinweis darauf als geeignetes Abkühlungsmittel für die übereifrigen Mainlieniengegner benutzt werden. Die Beschlüsse des Reichstags allein resp. des norddeutschen Bundes können keine Verbindung mit dem Süden zu Stande bringen, wenn hier nicht mit gleichem Ernst die Hand geboten wird. Die freundliche Gesinnung der Frankfurter gegen Herrn v. Patow findet in den von andern Blättern gemeldeten Ovationen ihren Ausdruck etwas spät, indeß immer besser, wenn die Anerkennung des wohlwollenden Strebens spät kommt, als gar nicht! Die Erinnerung des Herrn v. Patow an seine mit großen Schwierigkeiten verbunden gewesene Wirksamkeit in Frankfurt wird durch die schließliche Anerkennung doch eine freundlichere werden, als er früher erwarten konnte.

Berlin, 15. März. Se. Majestät der König nahmen gestern den Vortrag des Kriegsministers und des Militär-Kabinets entgegen, empfingen den Major v. Wussow des Leib-Grenadier-Regiments (1. brandenburgischen) Nr. 8 und ertheilten dem bisherigen spanischen Gesandten am hiesigen Hofe, Chev. Rancés y Villanueva, eine Abschieds-Audienz. Hierauf hielt der Ministerpräsident Graf v. Bismarck Vortrag. Nach einer Ausfahrt fand das Diner im Kronprinzlichen Palais statt.

— Ihre Maj. die Königin-Wittwe reist heute früh mittelst Extrazuges nach Dresden.

— Die von Bevollmächtigten sämmtlicher Zollvereinsstaaten beschickte, zur Verhandlung über Aufhebung des Salzmonopols anberaumte Konferenz wurde heute im Büreau des Finanzministeriums vom General-Steuerdirektor Wirkl. Geheimrath v. Pommer-Esche in Vertretung des augenblicklich verhinderten Herrn Finanzministers eröffnet und der Geh. Ober-Finanzrath Scheele zum Vorsitzenden gewählt.

— Bei der am 13. März c. fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse der 148. hannoverschen Lotterie fielen folgende Hauptgewinne: 3000 Thlr. auf Nr. 3694, 2000 Thlr. auf 12,956, 1000 Thlr. auf Nr. 1415, 1739, 6405, 9510, 400 Thlr. auf 13,975, 100 Thlr. auf 9060, 4653, 1240, 1407, 6495, 11,390, 5126, 12,055, 5527, 888, 8994.

— Die 5. Abtheilung des Reichstags hielt gestern Vormittag eine 4 Stunden andauernde Sitzung, um die Prüfung der Wahl der Abgg. Dr. Kaiser (Schwarzburg-Sondershausen), Duncker (Berlin), Dr. Friedenthal und Dr. Küntzer vorzunehmen. Die Wahl des Abg. Dr. Kaiser wurde ohne Weiteres für gültig erklärt; gegen die Wahl des Abg. Duncker (Berlin) lagen zwei Proteste vor, welche die Ungültigkeit der Wahl beantragten, weil 1) die Bekanntmachung der Wahl in der Stadt Berlin nicht in „der ortsüblichen Weise", das heißt nicht wie bei den Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause durch Uebersendung von Zetteln, auf denen der Tag der Wahl und das Wahllokal angegeben ist, erfolgt sei; 2) weil in dem 5. Wahlkreise, nachdem die Wahllokale veröffentlicht waren, noch eine Umänderung in dieser Beziehung stattgefunden hatte und zwischen dem Tage der zweiten Bekanntmachung und dem Tage der Wahl nicht, wie das Gesetz vorschreibe, ein Zwischenraum von 8 Tagen bestanden habe. Die Abtheilung erachtete die angeführten Gründe für nicht so erheblich, daß denselben ein Einfluß auf das Resultat der Wahl zugeschrieben werden könne, um so mehr, als es für feststehend erachtet wurde, daß von beiden Parteien den Wählern Benachrichtigungen zugegangen seien von dem Tage der Wahl und dem Wahllokale selbst. Die Abtheilung beschloß, im Plenum die Gültigkeits-Erklärung der Wahl zu empfehlen. Eine längere Diskussion wurde in Betreff der Wahlen der Abgg. Dr. Friedenthal und Kanonikus Dr. Küntzer hervorgerufen. Gegen Beide lagen Proteste vor, wegen angeblich bei den Wahlen vorgekommener Unregelmäßigkeit. Nach längerer Berathung beschloß die Abtheilung, dem Plenum zu empfehlen, die Wahl des Abg. Dr. Friedenthal, sowie die des Abg. Dr. Küntzer für gültig zu erklären.

— Die zur Aufnahme und Abschätzung des Artillerie- und Geniematerials in die früheren Bundesfestungen abgeordneten Sub-Kommissionen haben nunmehr ihre Thätigkeit beendigt.

Breslau, 12. März. Wie verlautet, steht einem Theile der hiesigen Truppen wieder ein Garnisonwechsel bevor. Gestern ist nämlich die offizielle Nachricht hier eingetroffen, daß das 38. Füsilier-Regiment uns verlassen soll, um in Hirschberg, Jauer und Striegau Garnison zu beziehen, und dafür das 3. Königl. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth aus Dresden wieder hierher dauernd zurückkehrt. Die Räumung der alten Garnisonen muß bis zum 1. Juli vollzogen sein, so daß uns das 38. Füsilier-Regiment also Mitte Juni verlassen würde. Sollte in Hirschberg für zwei Bataillone Infanterie durch einen neuen Kasernenbau oder auf andere Weise Platz geschafft werden können, so würde dahin das 1. Bataillon des Regiments mit dem Stabe, sowie das 3. Bataillon gelegt werden, und in diesem Falle Striegau nicht Garnisonstadt werden, wohingegen es bei der Bestimmung in Betreff Jauers verbliebe.

Aus Schleswig-Holstein, 13. März. (Post.) Die letzten Reden des Grafen Bismarck haben hier einen guten Eindruck gemacht, und man wundert sich darüber, wie der südholsteinische Parlaments-Abgeordnete, Dr. Schleiden, es nach der Niederlage des Herrn v. Münchhausen für opportun erachten konnte, in verschämter Form die vermeintlichen „Rechte" des Erbprinzen von Augustenburg in den Vordergrund zu stellen. Auf solche Weise dient Herr Schleiden wahrlich den Interessen der Herzogthümer, für die er doch billiger Weise mit seinem Gewissen verpflichtet sein sollte, sehr schlecht, wie es denn ja auch überhaupt eigenthümlich erscheinen muß, wenn ein ehemaliger „gewiegter Diplomat" in demselben Augenblicke von einem „Standpunkte der gegebenen Thatsachen" spricht, in welchem er in separatistischer Denkweise eben diese so schwer errungenen Thatsachen auf den Kopf stellen möchte! — Die Zeitungsberichte aus Preußen, d. h. aus den altpreußischen Provinzen, welche auf den herzlichen Empfang der schleswig-holsteinischen Rekruten in ihren resp. Garnisonsorten Bezug nahmen, werden von den verschiedenen Blättern in ausführlicher Weise reproduzirt, und sie werden voraussichtlich ein Wesentliches zur Beseitigung der rückständigen augustenburgischen Illusionen beitragen. — Mit großer Anerkennung sprechen sowohl holsteinische als schleswigsche Blätter von der großen Bereitwilligkeit, mit welcher Königliche Autoritäten selbst unmittelbar vor dem Stellungstermine in verschiedenen Gegenden Wehrpflichtigen die unbehinderte Auswanderung nach Nordamerika und anderen überseeischen Plätzen gestattet haben. — Zur Verherrlichung des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs werden augenblicklich in Kiel auf Veranlassung des Oberpräsidenten, großartige Vorbereitungen getroffen. Auf dem Kieler Schlosse wird am 21. d. Diner nebst Ball abgehalten werden.

Flensburg, 13. März. Sicherem Vernehmen der „Flensb. Nordd. Ztg." nach ist die früher in Aussicht genommene Vereinigung der Regierungen beider Herzogthümer definitiv aufgegeben. Für Schleswig wie für Holstein sollen, wie das genannte Blatt hört, besondere Regierungen unter einem gemeinsamen Oberpräsidium, eben so wie in den alten Provinzen der Monarchie organisirt werden. Die erstere wird wahrscheinlich ihren Sitz in Schleswig behalten, während man von einer Verlegung des Sitzes des Oberpräsidiums und der holsteinischen Regierung von Kiel nach Altona spricht. Wahrscheinlich werden neben den beiden Regierungen, ebenso wie dies in den alten Provinzen geschehen ist und sich als zweckmäßig bewährt hat, Konsistorien und Provinzial-Schulkollegien für die inneren Angelegenheiten des Kirchenwesens und für das höhere Unterrichtswesen und besondere Behörden für die Verwaltung der indirekten Steuern und Zölle und für die ländlichen Ablösungs- und Besitzregulirungsverhältnisse eingerichtet werden, welche direkt unter den Königlichen Ministerien stehen. — Auch verlautet aus derselben Quelle, daß eine Eintheilung des Landes in Kreise beabsichtigt wird, in welchen für die gemeinsamen kommunalen Angelegenheiten eine Vertretung nach den Kreisordnungen in den alten Provinzen zu Grunde gelegten Prinzipien gebildet werden soll, und dann jedem ein Landrath mit den Befugnissen und dem Geschäftskreise der Landräthe in den alt-preußischen Landestheilen vorstehen soll. Mit diesen Einrichtungen wird unzweifelhaft die vollständige Trennung der Justiz von der Verwaltung Hand in Hand gehen.

Hamburg, 13. März. Seit einigen Tagen erregt in den hiesigen Geschäftskreisen allgemeines Aufsehen, daß mehrere angesehene Kaufleute Hamburgs — man nennt fünf derselben — sich mit ihren Familien zum Austritte aus dem hiesigen Nexus gemeldet haben und beabsichtigen, das schweizerische Bürgerrecht sich zu erwerben. Dieselben wollen indeß ferner als „Fremde" hier ihren Wohnsitz behalten und als solche ihre umfangreichen kaufmännischen Geschäfte weiter betreiben. Somit geht die Absicht lediglich dahin, sich den Kosten zu entziehen, die aus der Zugehörigkeit Hamburgs zum norddeutschen Bunde für die hiesigen Staatsbürger erwachsen möchten. Die hiesigen Blätter geben dem Unwillen Ausdruck, welchen dieses Verfahren allgemein erregt und machen den Wunsch geltend, daß die Behörden diesen spekulativen „Patrioten" einen gründlichen Strich durch die Rechnung machen möchten.

München, 12. März. Die klerikalen Agitationen gegen die neue politische Wandlung in Deutschland hatten in letzter Zeit eine ziemliche Höhe erreicht. In dem Fasten-Hirtenbriefe des Erzbischofs von München, Gregorius, kommt, nachdem er sich heftig gegen Italien ausgesprochen hat, folgende Stelle vor:

„Ebenso sehen wir im letzten Jahre auch in Deutschland, wie Fürsten gezwungen werden, ihrer Herrschaft zu entsagen, wie man gewaltsam die Bande zerriß, welche sie seit Jahrhunderten an ihre Völker geknüpft. Was soll aus uns werden, aus unsern Nachkommen, wenn nicht eine mächtige Hand eingreift und dem Siegeszuge der Ungerechtigkeit Halt gebietet?"

Die bedenkliche Tragweite dieses Hirtenbriefes hat sich darin gezeigt, daß jetzt in allen Kirchen Münchens Kontroverspredigten gegen Preußen gehalten werden. Der päpstliche Nuntius in München, Monsignor Meglia, hat sich indeß bei verschiedenen Anlässen mißbilligend gegen diese Art des Klerus, Politik zu treiben, ausgesprochen, und man hofft daher, daß diesem Unwesen gesteuert wird.

Ausland.

Paris, 14. März. Die Interpellation von Thiers schließt: Frankreich müsse erklären, daß es die bedrohten Interessen schützen wolle, ohne Jemandem nahe zu zu treten, und die Allianz Englands suchen; die Mächte zweiten Ranges und nächstdem Oesterreich würden der Allianz beitreten.

Florenz, 10. März. Die Wahlagitation befindet sich auf ihrem Höhepunkt. Die beiden Parteien der Linken und der Rechten führen einen Krieg auf Leben und Tod. Vor mir liegt ein Berg von Wahlaufrufen, die sich einander gleichen wie ein Ei dem andern. Die Freunde des Baron Ricasoli haben sich auf die Nachricht von der Kandidatur Garibaldi's beim Kollegium von San Giovanni, dem der Baron angehörte, beeilt, auch ihr Programm zu veröffentlichen. Die anderen Regierungs-Kandidaten sind nachgefolgt und zur Stunde ist die ganze Stadt mit Programmen überschwemmt. Noch niemals hat man in Florenz einen solchen Kampf gesehen, aber das Gefühl ist auch allgemein, daß es sich um das Schicksal Italiens handelt, denn wenn, was keineswegs unmöglich ist, Ricasoli unterliegen sollte, so weiß Niemand, wohin man steuert.

Kopengagen, 12. März. (Post.) Zu dem jährlichen Finanzgesetz hat der Kriegsminister ein Amendement gestellt, welches für das am 1. April beginnende nächste Finanzjahr die Bewilligung von 172,000 Reichsthalern zu Gunsten der Vollendung der Kopenhagener Seebefestigungswerke bezweckt. Von dem Totalbetrage sollen nach dem Anschlage 136,000 Reichsthaler zum Umbau des naheliegenden älteren Seeforts „Trekroner" ("Drei Kronen"), 26,000 Reichsthaler zur Anschaffung von Marine-Geschützen und 10,000 Reichsthaler zu Experimenten mit unterseeischen Minen verwendet werden. Die Majorität des Finanz-Ausschusses hat bereits dem fraglichen Regierungsantrage zugestimmt.

Pommern.

Stettin, 15. März. Die Königliche Regierung hat mittelst Erlasses vom gestrigen Tage bestimmt, daß die Neuwahl eines Abgeordneten unserer Stadt zum norddeutschen Reichstage innerhalb 14 Tagen stattfinden soll. Die Festsetzung des demnächst öffentlich bekannt zu machenden Termins erfolgt durch den Wahlkommissarius, Herrn Oberbürgermeister Hering.

— Im gestrigen Auktionstermin zum Verkauf der Dampfer „Grabow, Bredow, Frauendorf und Gotzlow" ist der Kaufmann Dalitz hierselbst Meißbietender geblieben.

— Die „Union", Aktien-Gesellschaft für See- und Fluß-Versicherungen, wird für 1866 eine Dividende von 10⅓ pCt. oder 5⅙ Thlr. pr. Aktie geben, und außerdem statutenmäßig dem Reservefonds überweisen ca. 8⅕ pCt. des baaren Aktien-Einschusses. Der Reservefonds kommt damit auf ca. 78,000 Thlr. oder ca. 52 pCt. des baaren Aktien-Einschusses zu stehen.

— Ein Obertribunalserkenntniß vom 28. November v. J. stellt folgenden Rechtsgrundsatz auf: „Ein in gewinnsüchtiger Absicht von einem Minderjährigen entgegengenommenes Zahlungsversprechen 2c. ist nur dann strafbar, wenn dabei der Leichtsinn des Minderjährigen benutzt worden ist. Dieses Merkmal wird nicht durch die Kenntniß von der Minderjährigkeit ersetzt."

— Die Oberpfarrstelle zu Wolgast, Königl. Patronats, gelangt durch Versetzung zum 1. April c. zur Erledigung. — Die feste Anstellung der Schulamts-Kandidaten Krause und Schilling als ordentliche Lehrer am Gymnasium zu Stolp ist genehmigt worden.

— Der Kaufmann Robert Starck zu Greifenberg (Firma: Ludwig Starck Nachfolger) ist als Unter-Agent des Majors a. D. Niemann zu Minden, welcher als Haupt-Agent des zum Auswanderer-Beförderungs-Geschäft konzessionirten Bremer Hauses Carl Pokrantz u. Co. fungirt, für den Kreis Greifenberg bestätigt.

— Befördert oder versetzt sind: der berittene Grenzaufseher Ascher in Jarmen zum Haupt-Amts-Assistenten in Stettin; der Zollamts-Assistent Rieck in Damgarten zum Steuer-Einnehmer in Ueckermünde in Stelle des als Zoll-Einnehmer nach Cavelpaß versetzten Schalenz; der Zoll-Einnehmer Pillip in Cavelpaß in gleicher Eigenschaft nach Treptow a. T., Hauptamts-Bezirk Demmin; der Grenzaufseher Walther im Hauptamts-Bezirke Demmin als berittener Grenzaufseher nach Jarmen; der Grenzaufseher Henning in Stralsund als Steueraufseher nach Stettin.

— Nachdem die Wahlperiode einiger Mitglieder der Altpommerschen Landstube mit dem 30. September pr. abgelaufen ist, sind vom 38. Kommunal-Landtage von Altpommern folgende Landtags-Abgeordnete für die Dauer ihrer Wahlperiode zu Mitgliedern der Landstube gewählt: A. im Stande der Städte Alt-Vorpommerns: der Abgeordnete der Stadt Stettin, Stadtverordneten-Vorsteher Saunier. B. im Stande der Landgemeinden: 1) für Alt-Vorpommern, der Abgeordnete der Kreise Anklam, Usedom-Wollin und Demmin, Bauerhofsbesitzer Krüger, — 2) für Hinterpommern, der Abgeordnete der Kreise Cammin, Greifenberg, Naugard 2c., Freischulze Appel.

— (Anstellung ehemaliger hannoverscher Offiziere in den pommerschen Regimentern.) (Schluß.) Bei dem Inf.-Rgt. Nr. 75. Hauptm. Ziermann, bisher in der hann. San.-Komp., früher im Leib-Regt., Pat. 23. Mai 1857, wird aggregirt. Hauptm. Meyer, bisher im 5. hann. Inf.-Regt., Pat. 13. Juni 1866, wird als Komp.-Chef einrangirt. (Die disponible erste Hauptmannsstelle geht zu.) Sek.-Lt. v. Holleuffer, bisher im 5. hann. Inf.-Regt., Pat. vom 25. Sept. 1862, wird einrangirt. — Bei dem pomm. Füs.-Regt. Nr. 34. Hauptm. Brandis, bisher im hann. Leib-Regt., Pat. vom 13. Mai 1859, wird mit den Gehalts-Kompetenzen eines Hauptm. 1. Kl. aggregirt. Hauptm. v. Huth, bisher im 5. hann. Inf.-Regt., Pat. vom 26. Mai 1866, wird

als Komp.-Chef einrangirt (die disponible Stelle des Hauptmanns v. Winterfeld geht zu.) Prem.-Lieut. Lodemann, bisher im hann. Leib-Regt., wird mit einem Patent hinter Prem.-Lieut. v. Reckow aggregirt. — Bei dem pomm. Jäger-Bat. Nr. 2. Sek.-Lt. Gebhardt, bisher im 1. hann. Jäger-Bat., Pat. vom 11. Juni 1866, wird einrangirt. — Bei dem Kürassier-Regt. Königin (pomm.) Nr. 2. Prem.-Lt. v. Ludowig, bisher im hann. Garde-Kürassier-Regt., Pat. vom 10. Mai 1860, wird aggregirt. — Bei dem pomm. Husaren-Regt. (Blüchersche Husaren) Nr. 5. Prem.-Lieut. Hepke, bisher im hann. Kronprinz-Drag.-Regt., wird mit einem Patent hinter Prem.-Lt. Heim aggregirt. — Bei dem 2. pomm. Ulanen-Regt. Nr. 9. Rittmstr. Rudorff, bisher in der hann. Land-Gendarmerie, Pat. vom 10. Mai 1860, wird mit den Gehalts-Kompetenzen eines Rittmeisters 1. Klasse aggregirt. Prem.-Lieut. v. Reden, bisher II. in der hannov. Garde du Korps, wird mit einem Patent hinter Prem.-Lieut. Freiherr v. Broich aggregirt. — Bei der 2. Artillerie-Brigade. Hauptmann Ostermeyer, bisher in der hannov. Art.-Brigade, mit einem Patent vom 1. Oktbr. 1860 D. 1 und den Gehalts-Kompetenzen eines Hauptmanns 1. Klasse aggregirt. Prem.-Lt. Kaufmann, bisher in der hannov. Art.-Brig., wird mit einem Patent vom 10. Mai 1865 B. 2 aggr. Prem.-Lt. Drewsen, bisher in der hann. Art.-Brig., wird mit einem Patent vom 14. Februar 1866 aggr. Sek.-Lt. v. Holleufer, bisher in der hann. Art.-Brig., Patent vom 20. Juni 1864, wird als außeretatsm. Sek.-Lt. angestellt. Sek.-Lt. Hesse, bisher im 2. hann. Jäger-Bat., Patent vom 23. Juli 1866, wird als außeretatsm. Sek.-Lt. angestellt. — Bei der 1. Ingenieur-Inspektion. Hauptm. Meyer, bisher im hann. Ing.-Korps, wird als Hauptmann 1. Kl. mit einem Patent hinter Hauptm. Mentzel des Ing.-Korps einrangirt, Hauptm. Götze, bisher im Hann. Ing.-Korps, wird als Hauptmann 2. Klasse mit einem Patent hinter Hauptm. Böttcher des Ing.-Korps einrang., Hauptm. Ledebour, bisher im hann. Ing.-Korps, wird als Hauptmann 2. Klasse mit einem Patent hinter Hauptm. Wagner des Ing.-Korps einrangirt, Prem.-Lieut. Kraut, bisher im hann. Ing.-Korps, wird mit einem Patent hinter Prem.-Lieut. Lücke des Ingen.-Korps einrang., Pr.-Lt. Kamlah, bisher im hann. Ing.-Korps, wird mit einem Patent hinter Pr.-Leut. Kraut des Ingen.-Korps einrang, Sek.-Lt. Dieckstahl, bisher im hannov. Ing.-Korps, wird mit der Anciennetät hinter Sek.-Lt. Nemitz des Ing.-Korps als außeretatsm. Sek.-Lt. angestellt, Hauptm. Andreae, bish. im hann. Ingen.-Korps, wird mit einem Patent hinter Hauptm. Westphal des Ing.-Korps und mit seinen bisherigen Gehalts-Kompetenzen der 1. Ing.-Inspektion aggregirt.

Stettin, 15. März. In der gestrigen Versammlung des Bürger-Vereins fand eine sehr ausführliche Besprechung der „Sparkassenangelegenheit" statt. Die einmüthige Ansicht sämmtlicher Anwesenden ging dahin, daß die bekannten, vom Magistrat in Uebereinstimmung mit dem Kuratorium der Sparkasse gemachten Reformvorschläge entschieden zu verwerfen und daß insbesondere die Ansicht, der große Geschäftsumfang der Kasse involvire eine Gefahr für die Stadt, durchaus unrichtig sei. Es wurde ferner hervorgehoben, daß jene Vorschläge, wenn auch nicht dem Wortlaute nach, doch thatsächlich auf eine vollständige Aufhebung des höchst wohlthätigen Instituts der Sparkasse abzielten und durch deren Annahme, in besonderer Berücksichtigung der durch Aufhebung der Wuchergesetze namentlich für Grundbesitzer bezüglich der Beschaffung von Hypothekendarlehen bevorstehenden Krisis, leicht noch viel größere Kalamitäten, als z. B. im Jahre 1857, eintreten könnten. Die vorjährige Krisis, welche sich bei der Kasse bemerklich gemacht, habe ihren Grund lediglich in zu großer Aengstlichkeit einzelner Gläubiger gehabt; dieselbe wäre auch wahrscheinlich ganz vermieden worden, wenn die Kuratoren der Kasse richtig operirt hätten. Herr Ober-Sekretär Herrmann insbesondere erwähnte, daß jetzt allerdings 7/9 der Spareinlagen in Hypotheken angelegt seien und deshalb, um die Kasse gegen künftige plötzliche Verlegenheiten zu schützen, eine Statutenänderung in der Weise angemessen erscheine, daß in Kriegsfällen entweder gar keine Rückzahlungen stattfänden, oder aber doch nur ein bestimmter Prozentsatz zurückgezahlt werden brauche. In vollständiger Einigkeit darüber, daß es bei der Wichtigkeit der Sache dringend geboten erscheine, der städtischen Vertretung gegenüber klar auszusprechen, wie die Bürgerschaft über die beabsichtigten Reformen denke, wurde beschlossen, den Stadtverordneten mitzutheilen, daß man die unbedingte Beibehaltung 1) des bisherigen Zinssatzes, sowie 2) der jetzt bestehenden Kündigungsfristen, außerdem aber auch 3) wünsche, daß die jetzt ausgeliehenen und (wenn auch theilweise vielleicht bereits gekündigten) doch noch nicht zurückgezahlten Hypotheken-Darlehne einstweilen den Gläubigern belassen würden, um eben größere Kalamitäten für dieselben zu vermeiden. Zur Abfassung einer Vorstellung in diesem Sinne sowie auch gleichzeitig zur Prüfung, ob und welche Statutenänderungen in Vorschlag zu bringen seien, wurde eine Kommission aus den Herren Bombe, R. Graßmann, Sell, Piest und Wergien gewählt, welche, da die Sache großer Beschleunigung bedarf, bereits heute Abend mit dem Vereinsvorstande zur Erledigung des erhaltenen Auftrages zusammentreten wird.

Stadt-Theater.

Die gestrige Benefizvorstellung für Fräulein Koudelka hatte das Haus bis auf die Stehplätze hin gefüllt. Natürlich fehlte es auch bei einer so gefeierten und allgemein beliebten Künstlerin nicht an dem rauschenden Beifall des Publikums und dem begleitenden Regen von Blumenkränzen, der sie bei ihrem Auftreten begrüßte und nach jedem Akte reichlich auf sie herniederströmte. Die Sängerin hatte die jedenfalls von einer schönen Idee eingegebene, wenn auch nicht überall schön durchgeführte Oper „Tannhäuser" von R. Wagner gewählt. Die Aufgabe, den Kampf der heiligen und der sinnlichen Liebe künstlerisch durch Dichtung und Musik darzustellen, die sich R. Wagner hier gestellt, ist jedenfalls eine hohe und des künstlerischen Strebens würdige. Und wenn gleich es dem in einer Person vereinigten Dichter und Komponisten auch auf dem musikalischen Gebiete, auf welchem er heimisch ist, an der schöpferischen Kraft gebricht, welche die einmal erfaßte Idee in lichter Klarheit, und allbezaubernder Schönheit zur Erscheinung bringt, so enthält die Oper des Gelungenen doch viel, und wird, wenn sie auch nicht die Musik der Zukunft in sich schließt, doch gewiß eine geraume Zeit hindurch schon durch die ihr zu Grunde liegende Idee auf viele ihre anziehende Kraft üben. Dieser anziehenden Idee haben wir auch wohl die Wahl dieses Stückes für die gestrige Benefizvorstellung zu danken. Und in der That gipfelt diese Idee in der von Frl. Koudelka dargestellten Elisabeth. Es gelang der gefeierten Künstlerin die reine, von heiliger Liebe durchglühte, von tiefem Schmerz über den Fall ihres Geliebten durchdrungene, in heißen Gebeten für ihn ringende Jungfrau mit ergreifender Wahrheit durch Spiel und Gesang zur Erscheinung zu bringen. Auch in allen übrigen Rollen müssen wir die sorgfältige und fleißige Aneignung rühmen. Frl. Conradi's Gesang war ganz durchglüht von dem Feuer verlockender Liebe, wie es der Tondichter in die Rolle der Venus hineingelgt hat. Auch Frl. Walter sang ihre Hirtenarie recht hübsch. Hr. Stiegele als Tannhäuser führte seine anstrengende und schwierige Rolle in den ersten 2 Akten mit eingehendem Verständnisse und kräftigem ansprechendem Gesange durch. Leider schien im dritten Akte die Stimme durch die Anstrengungen den beiden vorigen Akten erschöpft, wie sich das durch ein häufiges und oft recht bedeutendes Detoniren zu erkennen gab. Herr Faßbender als Landgraf, Herr Vary als Walther von der Vogelweide sangen recht brav, und auch Herr Hochheimer entschädigte uns für die mangelhafte Aussprache und das Pressen der höheren Töne, Mängel, die der Sänger noch immer nicht abzulegen vermocht hat, durch die charakteristische Auffassung, und den von durchdringendem Verständniß zeugenden Vortrag. Auch die übrigen Sänger der Wartburg thaten das Ihrige, um namentlich das schöne neunstimmige Finale des zweiten Aktes, welches sich durch die kunstvolle Verflechtung der verschiedenartigsten Empfindungen zu einem Gesammteindrucke auszeichnet, zur vollkommen gelungenen Darstellung zu bringen. Die Chöre ließen manches zu wünschen übrig. Namentlich ließ der Chor der Sirenen im ersten Akte keineswegs die reizenden Klänge vernehmen, welche nach der Sage die Hörer in den Venusberg hineinlockten, sondern der Gesang, wie wir ihn namentlich bei dem zweiten Sirenenchor zu hören bekamen, hätte eher das Gegentheil bewirken können. Besser waren die Pilgerchöre, doch hätten auch sie sich einer reineren Aussprache, namentlich der Vokale, befleißigen sollen. Vortrefflich waren die Dekorationen und die ganze Scenerie, nur hätten wir gewünscht, daß die in dem Venusberge darzustellende Sinnlichkeit von den zwei Tänzerinnen doch in einer edleren und sittsameren Weise zur Erscheinung gebracht wäre. Das Orchester trug wesentlich dazu bei, um die ganze Aufführung zu einer recht gelungenen zu machen.

Vermischtes.

— Wie die „Russ. St. Pet. Ztg." meldet, ist eine alte große unterirdische Stadt in der Nähe des Forts No. 1 bei Orenburg entdeckt worden. Die Kirgisen, welche die Lieferung von Ziegeln für das Fort übernommen hatten, brachten auch prächtige gebrannte Ziegel, an welchen sich noch Cement befand. Der Ingenieuroffizier Bresrodnow erfuhr auf Befragen, daß die Kirgisen diese Ziegel fertig in alten Ruinen finden. Eine von dem Kommandanten des Forts No. 1, Major Jurij, ernannte Kommission begab sich an die bezeichnete Stelle und nahm über die daselbst gemachten wichtigen Entdeckungen einen formellen Akt auf. Man erfährt durch denselben, daß sich 21 Werst unterhalb des Forts auf dem linken Ufer des Syr-Darja eine ganze unterirdische Stadt befindet, welche einst am Ufer des Aralsees stand, später mit Sand und Schlamm bedeckt worden und mit Steppendisteln überwachsen ist. Die Kirgisen haben die Kuppel eines Gebäudes bereits abgetragen und die Ziegeln derselben aufgeschichtet. Nach dem Urtheil der Kommission hat die Stadt ungefähr 5 Werst im Durchmesser. Welcher Epoche sie angehört, vermochte die Kommission noch nicht zu bestimmen; so viel erkannte sie jedoch, daß Millionen von Ziegeln daselbst zu gewinnen wären. Der aufgenommene Akt ist sofort dem General-Gouverneur eingesandt worden.

— Eine erschütternde Scene ereignete sich vor Kurzem in Lima (Peru) während einer Vorstellung im dortigen Theater. Man gab das Schauspiel „La Dame aux Camélias". Frl. Delancourt spielte die Rolle der Marguerite Gautiere. Während der großen Ballscene im dritten Aufzuge wurde sie von einer nervösen Zuckung ergriffen und ihr Blick bekam einen finstern und wilden Ausdruck. Sie begann verworren zu reden und suchte, da sie selbst die Nähe einer in ihr vorgehenden Katastrophe empfand, ihre Kolleginnen zu entfernen, welche ihr Hülfe leisten wollten, indem sie ihnen mit der äußersten Anstrengung zurief: „Rettet euch, ich werde euch sonst beißen!" Man kann sich den Schrecken der Schauspieler und des Publikums leicht vorstellen. Zwei Tage später starb die unglückliche Künstlerin unter den heftigsten Krämpfen an der Wasserscheu. Fräulein Delancourt war einige Tage vorher von einer wüthenden Katze gebissen worden, die sich auf die Bühne verirrt hatte.

Neueste Nachrichten.

Schwerin, 13. März. Das Ministerium hat einen jüdischen Arzt zum Examen zugelassen und ihm Aussicht auf Anstellung als Kreiswundarzt eröffnet. Das wäre der erste Fall, wo in Mecklenburg ein Jude zu einem öffentlichen Amte Zutritt erhielte.

Wien, 14. März, Nachmittags. Die „Wiener Abendpost" meldet, daß die Aufhebung des Polizeiministeriums beschlossen sei.

Wien, 14. März, Abends. Die Berufung der neu zu wählenden Landtage von Böhmen, Mähren und Krain ist für den 6. April in Aussicht genommen. Der Termin für die Eröffnung des Reichsraths ist nocht unbestimmt, derselbe dürfte jedoch jedenfalls noch in den Monat April fallen.

Ofen, 14. März. Heute Vormittag hat das ungarische Ministerium den Eid in die Hände des Kaisers geleistet. Nachdem die Mitglieder der beiden Häuser des Landtages dem Kaiser vorgestellt worden, hielt der Erzbischof Bartakovics eine Ansprache, in welcher er der Freude der Nation über die ihr gewährte konstitutionelle Selbstständigkeit und den Dankgefühlen für das hergestellte vertrauensvolle Einverständniß zwischen König und Volk, unter Segenswünschen für Beide, Ausdruck gab. Der Kaiser erwiderte: „Er habe mit Freuden den allgemeinen Wunsch nach Wiederherstellung der Verfassung erfüllt; die Entwickelung und Befestigung konstitutioneller Staaten erheische die Erfüllung zweier Bedingungen: eine aufrichtige Anhänglichkeit an den Thron und an den Monarchen und jenes Maß politischer Reife, welches eine konstitutionelle Freiheit praktisch ermöglicht. Beide Häuser des Landtags und die Nation hätten in dieser zweifachen Richtung auch neuerdings unbestreitbare Beweise geliefert." Der Kaiser schloß: „Gleichwie ich überzeugt bin, daß mein geliebtes Königreich Ungarn die unerschütterliche Stütze meines Thrones und meiner Monarchie sein wird, ebenso lebhaft wünsche ich auch, daß die Nation die Ueberzeugung bewahren möge, nach welcher dieselbe in mir den treuesten Hüter der Territorial-Integrität des Königreichs Ungarn und dessen konstitutioneller Freiheit finden wird." Die Rede des Kaisers wurde mehrfach von stürmischen Eljens unterbrochen.

Triest, 14. März. Nach der „Triester Ztg." hat sich der Zustand der Kaiserin Charlotte verschlimmert.

Kopenhagen, 14. März Der König und die Königin werden heute Abend von hier abreisen. Der König begiebt sich wegen Ablebens seiner Mutter, der Herzogin Louise Karoline von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, nach Ballenstädt; die Königin reist direkt nach London.

Petersburg, 14. März, Vormitt. Das heutige „Journal de St. Petersbourg" veröffentlicht eine weitere Serie von Depeschen der russischen Regierung über die orientalische Frage, welche bereits aus den Jahren 1860 und 1861 stammen. Aus denselben geht hervor, daß die Kaiserliche Regierung schon damals die Großmächte aufgefodert hat, durch ein materiell uneigennütziges Einvernehmen den verhängnißvollen Ereignissen zuvorzukommen, mit welchen das Verfahren der Pforte geg n ihre christlichen Unterthanen das türkische Reich bedrohte. Die Depeschen zeigen ferner, daß bereits um jene Zeit die Westmächte in gleicher Weise wie das russische Kabinet die Nothwendigkeit von Reformen in der Türkei anerkannten und die Apathie sowie den bösen Willen der Pforte verurtheilten, daß aber die Bemühungen Rußlands zum Zweck einer ausgiebigen Verständigung und behufs einer Abwendung des Kampfes fruchtlos geblieben sind. Aus den Dokumenten geht endlich auf das Klarste hervor, daß Rußland in seinem Verfahren gegen die Türkei von einer friedlichen und versöhnlichen Tendenz, von loyaler Uneigennützigkeit und durchaus richtiger Voraussicht geleitet wurde.

Bukarest, 14. März, Morgens. Die letzte Ministerliste ist vom Fürsten definitiv angenommen worden. Cretzulesco, der neue Ministerpräsident, steht in hoher Achtung bei allen Parteien. Das neue Kabinet ist eine Fusion der verschiedenen Fraktionen mit prononzirt liberaler Färbung. Demeter Rosetti, der designirte Kultusminister, ist Großbojar und Moldauer. Steege (Finanzminister unter Kusa) hat auf keiner Ministerliste gestanden, wie irrthümlich gemeldet worden.

Bukarest, 14. März. Das von Cretzulesco gebildete Ministerium hat mit Ausnahme des Kultusministers, dessen Portefeuille provisorisch durch den Minister der öffentlichen Arbeiten verwaltet wird, die Bestätigung des Fürsten erhalten; dasselbe hat bereits gestern den Eid geleistet und sich dem Senate vorgestellt.

Konstantinopel, 14. März. Hussein Pascha, welcher vor Kurzem zum Gouverneur von Bosnien ernannt worden war, wird jetzt das Oberkommando in Kandia übernehmen. Zehn weitere Bataillone sind zur Verstärkung theils nach Kandia, theils nach Thessalien abgegangen. — Das Ministerium ist mit der Frage, betreffend den Verkauf der Moscheengüter, beschäftigt. — Es ist Aussicht vorhanden, daß Ausländer in den hiesigen Landen Grundbesitz erwerben dürfen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 15. März. Witterung: bewölkt. Temperatur + 1° R. Wind: Nord.

Weizen behauptet, loco pr. 85pfd. gelber u. weißbunter 83—88 Rt bez., exquisit feiner gelber 89 Rt bez, geringer 74—80 Rt bez., 83—85pfd. gelber Frühjahr 85¼, 85 Rt bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 85 Rt Gd., Juni-Juli 85¼ Br, 85 Rt Gd., Juli-August 84½, ¾ Rt bez., 85 Rt Br., 84¾ Rt Gd., September-Oktober 80 Rt bez. u. Gd.

Roggen etwas matter, pr. 2000 Pfd. loco 53—56 Rt bez., Frühjahr 52¾ Rt bez. u. Gd., Mai-Juni 53 Rt Br., Juni-Juli 53¼ Rt bez., (gestern noch 53 Rt bez.), Juli-August 52¼, ½ Rt bez.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl stille, loco 11⅓ Rt Br., April-Mai 11¼ Rt Br., ⅙ Rt bez. u. Gd., September-Oktober 11⅔ Rt bez. u. Br.

Spiritus matter, loco ohne Faß 16⅓ Rt bez., Frühjahr 16¼ Rt bez. u. Gd., Mai-Juni 16½ Rt Br., Juni-Juli 16¾ Rt bez. u. Br., Juli-August 17 Rt Br., August-September 17⅙ Rt bez.

Angemeldet: 200 Ctr. Rüböl.

Hamburg, 14. März. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fest, ab Auswärts fester, auf Termine höher. Weizen pr. März 5400 Pfd. netto 152 Bankothaler Br., 151 Gd., pr. Frühjahr 148 Br., 147 Gd. Roggen 80pfd. ab Königsberg pr. Mai 81—82. Pr. März 5000 Pfd. Brutto 92 Br., 91 Gd., pr. Frühjahr 89 Br., 88 Gd. Hafer fest, mecklenburger zu 74—75 verkäuflich. Oel ermattend, pr. Mai 25⅜, pr. Oktbr. 26⅜. Spiritus unverändert, leblos. Zink verkauft 7000 Ctr. per Frühjahr 14⅛. — Frost.

Stettin, den 15 März.

Hamburg ···	6 Tag.	151⅜ G	St. Börsenhaus-O. ·	4	—
„ ···	2 Mt.	151⅛ B	St. Schauspielh.-O.	5	—
Amsterdam ·	8 Tag.	143⅞ bz	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
„ ·	2 Mt.	—	Used. Woll. Kreis-O.	5	—
London ····	10Tag.	6 24⅝ bz	St. Strom-V.-A. ···	4	—
„ ·····	3 Mt.	—	Pr. National-V.-A. ·	4	115 B
Paris ·····	10 Tg.	81¼ G	Pr. See-Assecuranz	4	—
„ ·····	2 Mt.	—	Pomerania ········	4	116 B
Bremen ···	3 Mt.	—	Union ···········	4	102 B
St. Petersbg.	3 Wch.	—	St. Speicher-A.····	5	—
Wien ······	8 Tag.	—	Ver.-Speicher-A.···	5	—
„ ·······	2 Mt.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	650 B
Preuss. Bank	4	Lomb. 4½ %	N. St. Zuckersied.··	4	—
Sts.-Anl.5457	4½	100⅛ G	Mesch. Zuckerfabrik	4	—
„ „	5	—	Bredower „	4	—
St.-Schldsch.	3½	—	Walzmühle ······	5	—
P. Präm.-Anl.	3½	—	St. Portl.-Cementf.·	4	—
Pomm.Pfdbr.	3½	78 G	St. Dampfschlepp G.	5	200 B
„ „	4	89½ G	St. Dampfschiff-V.·	5	—
„ Rentenb.	4	—	Neue Dampfer-C.··	4	93 B
Ritt. P.P.B.A.	4	—	Germania ·······	4	100 B
Berl.-St. E. A.	4	—	Vulkan ·········	4	86 B
„ Prior.	4	—	St. Dampfmühle ··	4	100 B
„ „	4½	—	Pommerensd. Ch. F.	4	—
Starg.-P.E.A.	4½	95 G	Chem. Fabrik-Ant.·	4	—
„ Prior.	4	—	St. Kraftdünger-F.·	—	—
St. Stadt-O. ·	4½	98 G	Gemeinn. Bauges.··	5	—